Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann, Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 1/2 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 bei R. Graßmann und (Schulzenstraße 17 bei O. H. L. Poppe.)

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., mit Landbriefträgergeld 18 3/4 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr., mit Botenlohn 5 Sgr.

Nr. 188. Mittwoch, 14. August 1872.

Deutschland.

Berlin, 12. August. Die Ausführung des Jesuitengesetzes ist augenblicklich Gegenstand weiterer Berathung, welche sich namentlich die ganz bestimmte Fixirung der Kategorie der den Jesuiten „verwandten Orden" zur Aufgabe gestellt haben."

— Die Ernennung von Schulinspektaren nimmt ihren ununterbrochenen Fortgang. Die Regierung hatte bisher Ursache, den Widerstand, der ihr auf diesem Gebiete entgegentrat, als einen neuen Beweis dafür aufzufassen, wie dringend nothwendig der Erlaß des Schulaufsichtsgesetzes und ein weiteres Vorgehen in dieser Richtung gewesen ist. Bei konsequenter Festhaltung der jetzigen Richtung wird in Kurzem das gesammte Schulaufsichtswesen in Preußen eine veränderte Gestalt angenommen haben.

— In dem Etat des Kultusministeriums werden bedeutende Mehrforderungen für die Universitäten und das Volksschulwesen den Schwerpunkt der Veränderungen gegen die bisherige Aufstellung bilden. Bei der glänzenden Finanzlage des Staates ist kaum anzunehmen, daß gerade diese Forderung eine Bemängelung im Finanzministerium erfahren soll.

Breslau, 10. August. Das Begräbniß des verstorbenen Oberpräsidenten findet Montag, den 12. d. Mts., um 2 Uhr in Kreppelhof bei Landshut statt. Ein Extrazug soll die Theilnehmer, welche mit dem gewöhnlichen Zuge in Ruhbank ankommen, sofort nach Landshut führen, von wo Kreppelhof nach kurzer Frist zu erreichen ist. — Ein städtischer Schuppen auf der Füllensinsel, welcher bisher zur Aufbewahrung von Statuen und anderen Gegenständen des Schießwerder Instituts diente, ist jetzt zur Unterbringung von 42 Familien mit etwa 180 Köpfen wohnlich eingerichtet worden; die im vorigen Monat stattgehabte Räumung eines anderen städtischen Gebäudes von seinen Miethern hatte viel Aufsehen und Aerger erregt, da die Noth um kleine Wohnungen hier nicht viel geringer ist, als in Berlin.

Breslau, 10. August. Dem Vernehmen nach hat der Justizminister entschieden, daß das Stadtgericht nicht verpflichtet ist, der Requisition des Herrn Fürstbischofs, betreffend die Insinuation des Exkommunikations-Erlasses an Professor Reinkens zu genügen, man wird also, wenn man die Sentenz dem Herrn Reinkens durchaus behändigen will, einen anderen Weg ersinnen müssen.

Breslau, 12. August. Die „Schles. Zeitung" enthält folgendes Telegramm, welches der Kaiser an den kommandirenden General des 6. Armeecorps von Tümpling gerichtet hat: „Im Verfolge Ihres Telegramms bestimme Ich, daß Sie Mich bei dem Leichenbegängniß des Grafen Stolberg am Montag vertreten sollen, um einen öffentlichen Beweis Meiner großen Theilnahme an diesem ebenso unerwarteten als tiefbetrauerten Todesfalle zu geben. Wilhelm."

Frankfurt, 12. August. Ueber den Besuch, welchen die Kaiserin Augusta gestern der Stadt Kaiserslautern und der dortigen Industrieausstellung abstattete, geht folgende Mittheilung ein: Ihre Majestät traf 6 Uhr 20 Minuten Abends in Kaiserslautern ein und wurde durch den Regierungspräsidenten von Braun, den Rektor Rohe, als Vorsitzenden des Ausstellungs-Komitees, und durch den Bürgermeister Hohle am Bahnhof feierlich willkommen geheißen. Vom Bahnhofe bis zum Ausstellungsgebäude hatten sich dichtgedrängte Menschenmassen aufgestellt und begrüßten die Kaiserin bei ihrer Fahrt mit jubelnden Zurufen. Nach etwa zweistündigem Verweilen in den Ausstellungsräumlichkeiten und eingehender Besichtigung aller Einzelnheiten und nachdem die Kaiserin im Garten des Ausstellungsgebäudes eine ihr dargebotene Erfrischung angenommen, hob Ihre Majestät in einer an das versammelte Ausstellungs-Komitee gerichteten Ansprache hervor, daß „zwei Gefühle sie zu der Reise nach Kaiserslautern veranlaßt hätten: die Dankbarkeit für die Kriegsleistungen der Pfalz und die Freude, daß die Pfalz so schnell sich von den Leiden des Krieges erholt und so kurze Zeit nach demselben eine so glänzende Ausstellung zu Stande gebracht habe." Die Kaiserin schloß ihre Ansprache mit den Worten: „Fröhlich Pfalz, Gott erhalts!" Die Rückfahrt nach dem Bahnhof erfolgte unter Glockengeläute und unausgesetzten Hochrufen der von allen Seiten herzugeströmten, Spalier bildenden Menschenmenge.

Koblenz, 11. August. Vor vierzehn Tagen waren 13 Personen vor das hiesige Zuchtpolizeigericht geladen und angeklagt, nach den bekannten Gerichtsverhandlungen in Sachen Knoodt gegen Beinroth die Professoren Knoodt und Reinkens bei ihrem Austritt aus dem Gerichtssaale durch mehrere Straßen der Stadt verfolgt und durch Schimpfreden verhöhnt zu haben. Das Gericht hatte seinen Urtheilsspruch auf die heutige Sitzung vertagt. Derselbe lautet nach dem „Frankf. J." gegen vier der Angeklagten auf eine Geldbuße von 25 Thlr., bezw. 14 Tage Gefängniß und in die Kosten; die übrigen wurden freigesprochen. Unter den Verurtheilten befindet sich auch ein hiesiger Beamter, der wegen seiner ultramontanen Gesinnung bekannt ist.

München, 12. August. Der Kronprinz des deutschen Reiches wird heute Nacht von Brechtesgaden hier eintreffen und morgen wahrscheinlich zum Besuch der Königin Mutter nach Hohenschwangau reisen.

Ausland.

Wien, 11. August. In Oesterreich erregt die Anwesenheit des Grafen Beust einige Unruhe. Die Andrassy'schen Organe scheinen in dem auf Urlaub anwesenden Gesandten in London eine starke Neigung zur Wiedereinnahme des Reichskanzlersessels zu wittern, da sie ihn auf Tritt und Schritt verfolgen. Die jetzt allgemein zugestandene Art, in welcher die Dreikaiserzusammenkunft über den Kopf des Grafen Andrassy hinweg zu Stande kam, leiht diesen Besorgnissen einen Hintergrund, den sie sonst nicht besitzen würden. In den klerikalen, an sich zum Lärmschlagen geneigten, aber häufig von hoher Seite sehr wohl unterrichteten Blättern findet sich die Notiz von der bevorstehenden Pensionirung des bekannten Sektionschefs Frhrn. v. Hoffmann, dem eine unterirdische Thätigkeit gegen den Grafen Andrassy und zu Gunsten seines früheren Chefs zugeschrieben wird.

Wien, 12. August. Das „Telegraphen-Correspondenz-Bureau" meldet aus Gastein vom heutigen Tage: Wie verlautet, wird der deutsche Kaiser am 28. d. M. Gastein verlassen und sich von da nach Ischl begeben, wo ein Zusammentreffen mit dem österreichischen Kaiser stattfinden soll. Am 31. würde Kaiser Wilhelm in Berlin eintreffen.

Bern, 12. August. Die große Spinnerei von Graffenried u. Hengeler ist durch ein heute Nacht 1 1/2 Uhr ausgebrochenes Feuer vollständig eingeäschert worden. Der Schaden beläuft sich schätzungsweise weise auf mehrere Millionen. Viele Arbeiter sind brod- und obdachlos geworden.

Paris, 10. August. Vor vier Tagen schrieb ich Ihnen, daß „der Kopenhagener Subskriptionsstelle für die Anleihe eine am Montag Abend nachkomponirte Liste von ca. dreißig Millionen refusirt worden ist." Wie ich inzwischen in Erfahrung gebracht habe, war das Objekt ein viel bedeutenderes und geht die Sache Sie näher an, als es auf den ersten Blick den Anschein hätte. Es handelt sich nämlich um eine Zeichnung von 540 Millionen Francs, welche die Berliner Wechslerbank in Kopenhagen gemacht hat. Als Deckung diente eine Delegation auf London in Höhe von ca. drei Millionen Pfund Sterling und unvorsichtiger Weise à vue ausgestellt, was bei einem so hohen Betrage ganz unerhört ist. Das Papier wurde denn auch in London nicht honorirt und der französische Finanz-Minister hat in Folge dessen die ganze Zeichnung für null und nichtig erklärt. Die Subskribenten geben sich indeß noch nicht geschlagen und seit acht Tagen werden die verschiedensten, zuletzt sogar auch diplomatische Einflüsse in Bewegung gesetzt, um den Sinn des Herrn v. Goulard zu erweichen; bisher vergebens, doch ist das letzte Wort in der Sache noch nicht gesprochen und dürfte nicht hier, sondern in Trouville gesprochen werden. Die Sache ist mit diesen Details hier nur in wenigen, der haute finance angehörigen Kreisen bekannt und die Berliner Wechslerbank wird vielleicht einigermaßen überrascht sein, das Neueste über ihre Angelegenheit aus der Zeitung zu erfahren. Sie wird nicht einmal sagen können, daß der Telegraph das Geheimniß ausgeschwatzt hat; denn ihre Correspondenten haben sich in der ganzen Affaire des elektrischen Drathes, wenigstens des französischen, nicht bedient. Nun denn, die Aussichten sind für sie nicht recht günstig; Herr v. Goulard hält sich an sein Reglement und behauptet, er habe nicht die Creditfähigkeit des Berliner Instituts, sondern lediglich zu prüfen, ob die in Kopenhagen niedergelegte Kaution eine kaufmännisch valable gewesen sei oder nicht: unstreitig sei das Letztere der Fall und folglich könne die Zeichnung nicht in Betracht gezogen werden. Indeß, wie gesagt, möglich, daß eine höhere Instanz anders entscheidet. Der Gegenstand ist, wie man sieht, ziemlich bedeutend. Die Zeichnung würde, wenn sie anerkannt wird, mit allen Anderen auf 7 3/4 Procent, also in runden Ziffern auf 40 Millionen Kapital resp. 2 Millionen Rente reducirt werden. Nach dem heutigen Course gerechnet, betrüge die Prämie also 1,200,000 Frcs. Das wäre indeß immer nur ein entfallender Gewinn, ein lucrum cessans, wenn — die Berliner Wechslerbank nicht den Posten schon vor der Subskription verkauft hat: in diesem Falle könnte ihr leicht ein positiver Schaden erwachsen, wie jeder mit den Börsenverhältnissen vertraute Leser unschwer ermessen kann. Man sieht in hiesigen Banquierskreisen mit Spannung der definitiven Lösung entgegen.

Paris, 10. August. In Trouville geht Alles auf's Beste. Auch das Wetter, welches bisher sehr stürmisch und regnerisch war, scheint sich gebessert zu haben; wenigstens meldet ein Telegramm, daß man heute die artilleristischen Schießversuche begonnen hat; Thiers sowie der Kriegsminister und General Valaze mit ihnen der Finanzminister haben denselben angewohnt. Die Versuche finden mit vier Geschützen statt, nämlich: einem vier- und einem siebenpfündigen Hinterlader, einer siebenpfündigen Gußstahl-Kanone und einem Zwölfpfünder alter Konstruktion. Die Geschütze sind am Strande postirt und schießen nach einer 2000 Meter vom Lande entfernten Barke. Hr. Thiers hat die Aufstellung der Geschütze selbst geleitet und sich über alle Einzelheiten unterrichtet. Die Reporter vergessen dabei nicht, zu erzählen, daß ein Engländer diesen welthistorischen Augenblick zum Gegenstande einer Skizze gemacht hat. Der kleine Thiers, umgeben von Kanonen und Offizieren, steht mit der Rechten auf den unermüdlichen Stab gestützt, die Linke in die Seite gestemmt, mit seinen Blicken die Umgebung musternd. Man sieht, es ist nicht gerade ein Bonaparte nothwendig, um die Wände von Palästen und Hütten mit kriegerischen Bildern zu schmücken. Und dennoch kann es noch Widerspänstige geben, die sich mit der Republik des Herrn Thiers nicht befreunden mögen? Diese militärische Thätigkeit hält übrigens den Präsidenten der Republik nicht ab, irgend eine andere seiner Obliegenheiten zu versäumen. Er empfängt die Behörden, er besorgt die Regierungsgeschäfte, er erläßt die nöthigen diplomatischen Weisungen. Dieser Tage war der Minister des Innern in Trouville; desgleichen der Botschafter in Berlin, Herr von Gontaut-Biron, welcher sich die Instruktionen betreffs der Monarchenzusammenkunft geholt hat. In Bezug auf die letztere giebt sich Herr Thiers noch immer den Anschein großer Zufriedenheit — freilich das einzig Verständige, was er thun kann. Vor einigen Tagen meinte er in einer traulichen Plauderei: „In der Politik wie in der Liebe ist die Zahl 3 immer weniger gefährlich als die Zahl 2. Wenn die Zusammenkunft statt zwischen drei Kaisern nur zwischen zweien stattgefunden hätte, so kann man nicht sagen, was sich ereignet haben würde; aber der Czar nimmt an derselben Theil, und seine Gegenwart ist eine Garantie für den europäischen Frieden." Trotz alledem ist den Franzosen die Entrevue offenbar eine gar bittere Pille, und Bonapartisten wie Legitimisten sind emsig bemüht, den gereizten Nationalstolz für ihre Zwecke auszubeuten. Ja wenn wir heute einen Kaiser oder einen König hätten, so raisonniren sie, wie wäre es dann möglich, daß man Frankreich über die Berliner Begegnung so ganz ungefragt lassen könnte? Aber die Republik?! Sie wird es, meint der „Monde", nur dahin bringen, Frankreich mit einer wahrhaft chinesischen Mauer gegen alle Welt abzuschließen. So übertrieben diese tendenziösen Jeremiaden der Einen sind, so lächerlich sind nicht selten die optimistischen Tröstungsversuche der Anderen. Die Allianz mit England, welche man so gern als halbes fait accompli durchblicken lassen möchte, ist bei dem dermaligen Stande der handelspolitischen Beziehungen freilich nicht praktikabel. Aber der spanische Minister Martos wird demnächst Herrn Thiers in Trouville einen Besuch abstatten, und in Kopenhagen wurde gelegentlich der Manöver der französische Militär-Attaché von der Volksmenge mit dem enthusiastischen Rufe: „Es lebe Frankreich!" begrüßt. Warum also verzagen? Sind doch wenigstens Spanien und Dänemark noch bereit, die „prépondérance légitime" Frankreichs anzuerkennen! Der „Soir" seinerseits sucht seinen Aerger dadurch zu verbergen, daß er sich über den die Monarchenzusammenkunft behandelnden Artikel der „Provinzial-Correspondenz" lustig macht. Betreffs der Stelle, daß die Verheißung Kaiser Wilhelms, das deutsche Reich werde ein Reich des Friedens und der Volkswohlfahrt sein, jetzt in Erfüllung gehe, meint das Pariser Blatt: „Bis diese Wohlfahrt zur Wirklichkeit wird, stirbt das niedrige Volk von Berlin vor Hunger und Elend auf den Straßen der Hauptstadt und die Seeschiffe sind außer Stande, die auswandernden Familien zu fassen, welche in Amerika den Segnungen des preußischen Friedens und der Wohlfahrt des großen Deutschlands zu entgehen suchen." Sollten die gläubigen Leser des „Soir" dabei einst auf den Gedanken kommen, daß jenseits der Vogesen rein persische Zustände herrschen müssen? Wie glücklich dürfen sie sich dagegen in jeder Beziehung in Frankreich fühlen! Zur besseren Veranschaulichung dieses Glückes vergleicht das „Siecle" die „vollständige Ruhe", welche zur Zeit in Frankreich herrschen soll, mit den Agitationen und Spaltungen in Deutschland, Oesterreich, Spanien u. s. w. Und dabei sind noch nicht 14 Tage vergangen, daß ein einziger parlamentarischer Zwischenfall in Frankreich nicht weniger als Alles hätte in Frage stellen können. Dabei genügt noch heute der Tod eines einzigen Mannes, um die französischen Staatszustände in ein Chaos zu verwandeln.

— In Frankreich herrscht jetzt nach den parlamentarischen Stürmen des letzten Jahres eine wohlthätige Ruhe. Herr Thiers badet in Trouville, probirt neue Geschütze und läßt sich in dieser Thätigkeit lebensgroß malen, vermuthlich als Entschädigung dafür, daß von der Zuziehung des berühmten Kriegshistorikers zu den Berliner Dreikaisermanövern bisher offiziell nichts bekannt geworden ist, trotzdem es die Organe des Präsidenten an bezüglichen Andeutungen nicht hatten fehlen lassen. Unter den republikanischen Parteien herrscht augenblicklich wieder einige Zerfahrenheit und Entmuthigung. Der große Donnerer Gambetta schweigt, läßt indeß durch seine Trabanten versichern, daß er aus patriotischen Rücksichten die Agitation für die Auflösung der Nationalversammlung bis zur vollendeten „Befreiung des französischen Bodens" vertagen wolle.

— Ueber die Demonstration, welche am 6. d. M. in Bordeaux stattfand, liegen jetzt nähere Nachrichten vor. Die in Bordeaux wohnhaften Elsässer und Lothringer hatten bei der Behörde um die Erlaubniß gebeten, sich auf den Quinconces versammeln zu dürfen, um von dort in corpore nach der Mairie zu ziehen, wo sie ihre Optionserklärung zu Gunsten der französischen Nationalität zu Protokoll geben sollten. Der Präfekt der Gironde, Herr Ferdinand Duval, hatte aus diesem Anlasse ein Schreiben an den Maire gerichtet, in welchem er ausführte, daß eine derartige Demonstration in Bordeaux gar keinen Sinn habe, während die Lage der unter deutscher Botmäßigkeit stehenden Elsaß-Lothringer unter Umständen dadurch verschlimmert werden könne. Die Kundgebung wurde also nicht gestattet. Ungeachtet dies Verbots aber versammelte sich am 6. um 1 Uhr eine große Menschenmenge auf den Quinconces; unter die erschienenen Elsässer und Lothringer wurden dreifarbige Blumen als Abzeichen vertheilt, doch lösten die Letzteren sich auf die erste Aufforderung der Polizei in kleinen Gruppen von drei oder vier Mann auf und so zogen ihrer vierzig nach der Mairie, um die Optionserklärung abzugeben. Einige von ihnen nahmen unterwegs eine Deputation der „Damen der Halle" entgegen, welche ihnen eine prachtvolle vergoldete Palme mit folgender Adresse überreichte:

„Meine Herren! Wir haben mit Bedauern von dem Verbot vernommen, welches gegen Ihre Versammlung auf den Quinconces erflossen ist. Wir bedauern das um so mehr, als wir glücklich gewesen wären, Ihnen öffentlich unsere Sympathieen aussprechen zu können. Da dies nicht möglich ist, so bitten wir Sie, diese für Sie bestimmte Palme anzunehmen, und wir fügen zum Ausdruck der Gesinnungen, die wir Ihnen mündlich aussprechen wollten, diese Zeilen bei. Empfangen Sie, Brüder von Elsaß und Lothringen, unsern aufrichtigsten Dank für Ihre Hingebung zu unserem theuren Frankreich!"

Die Elsässer und Lothringer, deren Zahl inzwischen durch allerlei andere Elemente auf 1200 angeschwollen war, zogen nun nach dem Franke'schen Bierlokal und entfernten, um ihrerseits keinen Vorwand zu weiteren Störungen zu geben, sogar die dreifarbigen Abzeichen aus dem Knopfloch. Nun aber rotteten sich in der Rue du Chateau-Trompette dichte Gruppen von Proletariern zusammen, stimmten die Marseillaise an und zogen, nachdem sie umsonst versucht hatten, die Elsässer mit sich fortzureißen, allein unter Vorantragung einer sechs Meter langen, in Trauerflor gehüllten Fahne nach der Präfektur, verlangten dort vergebens den Präfekten auf den Balkon und wandten sich nun unter wüstem Lärm nach der Place Picard, wo nach der Revolution vom 4. September ein Freiheitsbaum gepflanzt worden war, der nun ein kümmerliches Dasein fristet. In der Nähe des Tourny-Denkmals trat ihnen aber der Central-Kommissar mit einer Schaar von Polizei-Agenten entgegen; er riß dem Fahnenträger, welcher angeblich ein Elsässer gewesen war, die Fahne aus den Händen und es entspann sich nun um dieselbe eine kleine Balgerei, in welcher die Polizei schließlich die Oberhand behielt und die mit der Verhaftung von circa 15 Personen endete. Der Pöbel verweilte noch einige Zeit vor der städtischen Kaserne, wohin die Ergriffenen abgeführt worden waren, wurde aber bald ohne Schwierigkeit zerstreut, die Ruhe ist seitdem nicht weiter gestört worden. Auf die Kunde von dem Vorgefallenen, sagt die „Gironde", sind die Elsässer sogleich zusammengetreten, um sich in einem schriftlichen Protest gegen jede Gemeinschaft mit den Schreiern der Rue du Chateau-Trompette zu verwahren. Dieser Protest ist bereits dem Präfekten überreicht worden. Die Pariser radikalen Blätter, welche sofort auf die erste Kunde von den Vorfällen mit gewohnter Leichtfertigkeit die Absetzung eines Präfekten forderten, der den Elsaß-Lothringern die Kundgebung ihrer Sympathien für Frankreich verbiete, werden durch diesen Protest nicht wenig überrascht sein.

— Ueber den Prozeß Bazaine macht der „Rap-

pel" folgende Mittheilungen, deren Richtigkeit freilich dahingestellt bleiben muß:

Der Hauptpunkt des Prozesses war die Frage, ob es wahr ist, daß der Angeklagte rechtzeitig von dem Marsche des Marschalls Mac Mahon nach Norden in Kenntniß gesetzt worden war. Nun hat die Untersuchung jetzt den offenbaren Beweis gewonnen, daß am 26. August, in dem Augenblicke, da auf dem Pachthofe von Grimont die Konferenz der Korpsführer der Rheinarmee stattfand, der Marschall Bazaine die Depesche des Marschalls Mac Mahon in Händen hatte, von deren Existenz er nichts gewußt zu haben vorgiebt. Mehr als sieben Couriere waren von Mac Mahon zu Bazaine geschickt worden. Dreien gelang es, die preußischen Linien zu passiren und den Oberbefehlshaber der Armee von Metz zu erreichen. Einer von ihnen ist glücklich wiedergefunden und von dem mit der Untersuchung betrauten General Seré de Rivière vernommen worden: er wird auch in der öffentlichen Verhandlung vor dem Kriegsgerichte erscheinen. Desgleichen hat die Untersuchung festgestellt, daß der Marschall Bazaine verbotene Beziehungen mit dem Feinde unterhalten hatte. Man hat in Saint-Avold einen Zeugen gefunden, der dem Marschall in seiner Unterredung mit dem Prinzen Friedrich Karl wiederholt als Dolmetscher gedient hat. (Als ob der Prinz Friedrich Karl nicht hätte französisch sprechen können!) Achtbare Bürger von Metz haben die Aufmerksamkeit des Untersuchungsrichters auf diese Mittelsperson gelenkt. Endlich sei noch das Detail erwähnt, daß der General de Rivière sich für diese lange und mühsame Untersuchung den Oberst Coste als Gehülfen beigesellt hat.

Paris, 12. August. Von Newyork sind gestern weitere Nachrichten über den Aufstandsversuch in Peru aus Lima vom 27. v. M. eingegangen. Nach denselben sind außer dem Aufstandsurheber Gutierrez auch drei Brüder desselben von der Bevölkerung umgebracht worden. Die Regierungsgewalt hatte der Vizepräsident Ceballos übernommen. Die Ruhe war überall hergestellt. — Die Nachricht von dem Rücktritte des französischen Botschafters in Konstantinopel, Grafen Vogue, entbehrt, wie die „Agence Havas" nach näheren Informationen jetzt meldet, der Begründung.

Trouville, 11. August. Gestern begannen die Versuchsübungen mit den neuen Geschützen; der Präsident der Republik und der Kriegsminister, General de Cissey, wohnten denselben bei.

Rom, 8. August. Der junge Naturforscher Anton Dohrn aus Stettin hat von dem Municipium von Neapel die Konzession erhalten, mitten in der berühmten Promenade Villa Reale ein großartiges Gebäude zu errichten (und man baut schon daran), welches ein Laboratorium für zoologische Beobachtungen an Seethieren enthalten soll. Die Konzession des Herrn Dohrn gilt auf die Dauer von 30 Jahren; hernach geht das Gebäude mit Allem, was es enthält, in das Eigenthum der Stadt über. Das Gebäude der zoologischen Station wird aus zwei wesentlich verschiedenen Abtheilungen bestehen. Das Erdgeschoß wird ein großes Aquarium enthalten nach dem Muster der Aquarien von Berlin, Hamburg, London, Brighton, Brüssel u. s. w., in welchem das Publikum gegen Entrichtung eines Eintrittspreises die Seethiere des Meerbusens von Neapel und des Mittelländischen Meeres beobachten kann. Vermittelst dieses Eintrittsgeldes wird es möglich werden, den Unterhalt des Laboratoriums zu bestreiten, welches das großartigste Institut seiner Art zu werden verspricht, das jemals zum Studium der Zoologie eröffnet worden ist. Das ganze Gebäude wird imposante Proportionen annehmen, 32 Meter lang, 22 breit und 12 hoch werden, vom Boden an gerechnet. In den Souterrains werden große Behälter für Seewasser sein; westlich vom Hauptgebäude wird eigens ein Haus für die Maschinen gebaut werden, welche Tag und Nacht in Bewegung sind, um immer frisches Seewasser zuzuführen. Das Erdgeschoß wird einen großen, dunklen Saal mit mehr als 50 Kübeln von verschiedener Größe enthalten. In den Wänden dieses Saales werden sich aber so viele Cristalle befinden, durch welche der Zuschauer die verschiedenen Seethiere lebendig und in freier Bewegung beobachten kann. Das obere Stockwerk wird die Wohnungen der Naturforscher enthalten, sowie des Gründers und des Direktors der Anstalt. Vorzugsweise ist es aber für Naturforscher bestimmt, welche nach Neapel kommen und daselbst Beobachtungen anstellen wollen, wo sie Alles vereinigt finden: Aquorium, Laboratorium, Bibliothek, Instrnmente, was ein Privatmann natürlich aus eigenen Mitteln nicht beschaffen kann.

Madrid, 12. August. Das Königliche Dekret, durch welches die Schatzverwaltung von Kuba zur Ausgabe achtprocentiger Schatzbons ermächtigt wird, ist erschienen. Die erste Emission im Betrage von 30 Millionen Pesos soll am 1. Januar 1873 gleichzeitig in Madrid, Havana, London und Paris zur Zeichnung aufgelegt werden; die Veröffentlichung der näheren Bedingungen erfolgt seiner Zeit durch die Zeitungen.

Petersburg, 11. August. Der Flügeladjutant des Kaisers, Fürst Dolgorouki, begiebt sich nach Beigrad, um dem Fürsten Milan von Serbien anläßlich seiner Großjährigkeit die Glückwünsche des Kaisers Alexander zu überbringen.

Serajewo, 1. August. Der heutige Tag war für die hier lebenden Nichtmohamedaner ein Tag banger Erwartung und zuletzt angenehmer Enttäuschung. Es galt, die Einweihung der neuen griechischen Kirche zu vollziehen, die den Bosniern, welche dem Islam anhangen, von Anfang an ein Dorn im Auge gewesen ist und deren Einweihung daher leicht Anlaß zu ernsten Unruhen und Angriffen der Mohamedaner auf die Orthodoxen geben konnte. Die Gährung, welche der Plan, die Kirche zu errichten, hervorgerufen hatte, war für die Civil-Regierung schon Veranlassung gewesen, derselben kein Glockengeläute zu gestatten. Bald darauf verlangte die türkische Bevölkerung auch die Wegschaffung der Kreuze, welche auf den Kuppeln der Kirche angebracht sind. Ferner wurden mehrfach Drohungen der türkischen Fanatiker für den Einweihungstag laut, welche mindestens Störung, wo nicht Vereitelung der Feier fürchten ließen. Wenn diese Befürchtungen sich nun nicht verwirklicht haben, so hat man es einzig den energischen Vorsichtsmaßregeln der türkischen Behörden zu danken, die ihrerseits von den Konsuln gewarnt waren. Der General-Gouverneur hatte gestern die Hauptführer der türkischen Fanatiker zu sich rufen lassen und ihnen für den Fall, daß Unruhen ausbrächen, sofortige strengste Bestrafung angedroht. Ferner war schon gestern alles hier befindliche Militär in der Kaserne konsignirt, um einem Aufstande augenblicklich entgegentreten zu können, auch durchzogen zahlreiche Patrouillen die Stadt, um jede Pöbelansammlung in der Nähe der Kirche zu verhindern oder zu zerstreuen. Endlich hatte sich vor Beginn der Feierlichkeit der General-Gouverneur in ein bei der Kirche befindliches Haus begeben, um für den Fall, daß trotz alledem eine Störung des Weiheakts stattfinden sollte, unverweilt bei der Hand zu sein. So verlief denn die Feier, die durch den Erzbischof Paysios geleitet wurde und an welcher außer der Geistlichkeit der griechischen Diöcesen auch der hiesige katholische Klerus, das Konsularkorps, die Vorstände der orthodoxen und jüdischen Gemeinden und mehrere Tausend Laien der orthodoxen Kirche sich betheiligten, völlig ungestört.

Newyork, 30. Juli. Die Regierung der Vereinigten Staaten kaufte jüngst für die Summe von 15,000 Lstrl. eine Quantität von in Kanada unter mysteriösen Umständen entdeckten Papieren, die angeblich die Originale oder bescheinigte Abschriften der Korrespondenz sind, welche zwischen der konföderirten Regierung in Richmond und deren geheimen Agenten in Kanada während der Rebellion gepflogen wurde. Die Authenticität dieser kuriosen Dokumente wurde angezweifelt, aber die amerikanische Regierung überzeugte sich, ehe sie den Kauf abschloß, von dem echten Charakter und Werthe derselben, und hat jetzt der Presse die Abschrift eines der wichtigsten und interessantesten dieser Papiere zugestellt. Es ist ein Bericht an den konföderirten Staatssekretär von Mr. Jacob Thompson, dem geheimen Agenten der Konföderation, der zu dem Behufe nach Kanada geschickt wurde, um in den Nordstaaten einen Aufstand zu organisiren, die in den verschiedenen Militär-Gefängnissen längs den Seegestaden internirten konföderirten Gefangenen zu befreien, die Hauptstädte des Nordens einzuäschern, und in anderer Weise den Krieg in des Feindes Landes zu tragen. Mr. Thompson war mit der Summe von 700,000 Dollars in Gold und Wechseln auf London versehen, und dieser vom 3. Dezember 1864 datirte Bericht giebt Aufschluß über alle Projekte, die er bis zu dieser Zeit unternommen hatte. Von diesen Projekten basirte eins auf der Thatsache, daß ein großer Theil der Bevölkerung der Nordstaaten des Krieges müde war, der Rebellion Erfolg wünschte und bereit war, zur Herbeiführung dieses Erfolges behilflich zu sein. Das andere hatte zum Zweck, die Regierung in Washington durch Schädigung oder Vernichtung ihres finanziellen Kredits sowie durch Demonstrirung ihrer Unfähigkeit, ihren eigenen Staaten vor der Invasion geheimer Agenten der Konföderation Schutz zu gewähren, zu schwächen. Mr. Thompson war nicht lange in Kanada, als er erfuhr, daß in den Nordstaaten eine Organisation, „der Orden der Söhne der Freiheit" genannt, bestehe, und er wurde bald in Verbindung mit den Führern dieser Körperschaft gebracht. „Ihre Mitgliederzahl war groß", — sagt er — „ihre Prinzipien waren, daß die allgemeine Regierung keine Autorität besitze, gegen einen abtrünnigen Staat Gewalt anzuwenden, und daß die Staaten souverain seien; ihre Organisation war wesentlich militärisch, sie besaß ihre Divisions-, Brigade-, Regiments- und Kompagnie-Kommandeure." Mr. Thompson erwartete große Dinge von dieser Organisation, und eine Zeitlang schienen seine Erwartungen nicht unvernünftig zu sein. Der Plan beabsichtigte eine einhellige und energische Erhebung an einem bestimmten Tage in den Staaten Illinois, Indiana und Ohio, und in einer Versammlung des Generalrathes des Ordens wurde der 16. August für diese Erhebung festgesetzt. Mr. Thompson ließ es an Geldmitteln nicht fehlen; Waffen und Munition wurden in großen Massen angekauft und vertheilt und Alles ging gut, als das Projekt durch die Aufstellung des Generals M. Clellan zum demokratischen Präsidentschafts-Kandidaten plötzlich einen Todesstoß erhielt. Bis zu dieser Zeit hatten die „Söhne der Freiheit" geglaubt, daß ihre einzige Hoffnung in Anwendung von Gewalt liege, aber so groß war die Popularität Mr. Clellan's, daß sie jetzt glaubten, seine Erwählung zum Präsidenten würde dem Kriege ein baldiges Ende bereiten. Das Projekt für die Erhebung wurde gänzlich aufgegeben, und Mr. Thompson, der über die zur Förderung dieser Operationen verausgabten großen Geldsummen jammerte, konnte sich und seinen Chef in Richmond damit trösten, daß die Ausgabe nicht vergebens gewesen, da die Befürchtungen der theilweise von der Verschwörung Kenntniß habenden Regierung von Washington dieselbe veranlaßt hatten, „mindestens 60,000 Mann aus dem Felde zu ziehen, und das Publikum zu Hause zu beobachten und einzuschüchtern." Die übrigen Unternehmungen Thompsons waren sehr mannigfacher Art. Er arbeitete einen Plan aus für die Wegnahme des Vereinigten Staaten Kriegsdampfers „Michigan", der damals in den Seen kreuzte und dem Militärgefängniß in Sandusky, wo eine große Menge konföderirter Gefangener internirt war, zum Schutz diente. Der Plan schlug fehl. Dann wendete Thompson seine Aufmerksamkeit dem Werke zu, den Finanzen des Feindes Verlegenheiten zu bereiten. Zu diesem Behufe gab er einem Bankier in Montreal, Mr. Poterfield, 100,000 Dollars und sandte ihn nach Newyork, um dort Gold zu kaufen, dasselbe zu exportiren, für Sterling Wechsel zu verkaufen, und diese Wechsel dann wieder in Gold zu konvertiren. Auch mit diesem Plane richtete er nichts aus. Viel sträflicher waren indeß die Plane, welche Thompson für die Zerstörung von Eigenthum im Norden ins Werk setzte. Durch Vermittelung eines gewissen Herrn Minor Major verursachte er die Verbrennung mehrerer Böte in St. Louis. Er schoß einem Herrn Churchill in Cincinnati Gelder vor, um ein Brandstiftungskorps in dieser Stadt zu organisiren. Ein Oberst Martin, dem mehrere Versuche, die konföderirten Gefangenen im Norden zu befreien, mißlungen waren, und der „augenblicklich nichts Besseres vor hatte", erbot sich, ein Corps zur Einäscherung der Stadt Newyork zu organisiren. Man gestattetete ihm dies, und die Folge war das wohlbekannte Komplott, durch welches an einem gewissen Tage Säcke „mit griechischem Feuer" in die oberen Räume fast aller ersten Hotels in Newyork, placirt wurden, um dort ihr Werk zu verrichten. Aber die Brennstoffe wollten nicht brennen, und, wie Thompson mit Bedauern bemerkt, „sein Vertrauen auf das griechische Feuer erwies sich als ein Mißgeschick." Obwohl während seines Aufenthalts in Canada „eine große Menge Eigenthum durch Feuer zerstört wurde", war er in seinen Ausgaben für diese und andere Zwecke so sparsam zu Werke gegangen, daß er zur Zeit seines Rapports noch nahezu 350,000 Dollars in Händen hatte, und er proponirte, das meiste davon dazu zu verwenden, um die im Norden angeworbenen Truppen zur Desertion nach dem Süden zu verleiten. Der ganze Bericht, im trockensten und geschäftsmäßigsten Style abgefaßt, ist eines der Dokumente, die dem Macaulay, der es einst unternehmen mag, die Geschichte des Amerikanischen Bürgerkrieges zu schreiben, sehr zu Statten kommen werden.

Newyork, 10. August. Nach heute hier eingegangenen Nachrichten ist der Präsident von Peru, Oberst Balta, von Gutierrez ermordet worden. Gutierrez hatte eine revolutionäre Bewegung zu Stande gebracht und sich zum Diktator proklamirt; derselbe wurde aber von der Bevölkerung an einem Laternenpfahl aufgehängt.

Provinzielles.

Stettin, 13. August. Bei Herrn v. Ramin auf dem Gute Schmagerow, der schon seit längerer Zeit in Streit mit seinen zur Erndte engagirten Schnittern liegt, ist es gestern leider zwischen ihm und einigen der Letzteren zu einem thätlichen Konflikt gekommen, in welchem der Gutsherr, mit bedeutenden Schlägen auf den Kopf von der Uebermacht angegriffen und in der Nothwehr, von der Schußwaffe Gebrauch hat machen müssen, wobei drei von den Schnittern verwundet worden sind, zwei leider lebensgefährlich.

— Seitens des Kriegs-Ministeriums ist genehmigt worden, daß Flurbeschädigungen, welche sich bei der Abhaltung des Belehrungsschießens der Truppen nicht ganz vermeiden lassen, nach Maßgabe der Instruktion vom 28. Mai 1843 abzuschätzen und zu vergüten sind.

— In den nächsten Tagen wird Frl. Seebach einen Cyklus von Gastspielen am Elysium-Theater eröffnen. Als Novität wird dabei zum ersten Male das in Berlin so oft gegebene Schauspiel „Fernande" über die Scene gehen.

— Betriebs-Einnahmen: I. der Stammbahn Berlin-Stettin-Stargard: im Monat Juli 1872 316,473 Thlr., im Monat Juli 1871 292,059 Thlr., mithin im Monat Juli 1872 mehr 24,414 Thaler, überhaupt im Jahre 1872 gegen 1871 mehr 230,087 Thlr.; II. der Zweigbahn Stargard-Cöslin-Colberg: im Monat Juli 1872 74,708 Thlr., im Monat Juli 1871 66,719 Thlr., mithin im Monat Juli 1872 mehr 7989 Thaler, überhaupt im Jahre 1872 gegen 1871 mehr 38,692 Thaler; III. der Zweigbahn Cöslin-Danzig: im Monat Juli 1872 49,121 Thaler, im Monat Juli 1871 38,472 Thaler, mithin im Monat Juli 1872 mehr 10,649 Thaler, überhaupt im Jahre 1872 gegen 1871 mehr 67,861 Thaler; IV. Vorpommersche Zweigbahnen: im Monat Juli 1872 79,923 Thaler, im Monat Juli 1871 75,594 Thlr., mithin im Monat Juli 1872 mehr 4329 Thlr., überhaupt im Jahre 1872 gegen 1871 mehr 8026 Thlr.

— In der Oder zwischen der Baum- und Langenbrücke wurde heute früh die Leiche des hiesigen Schiffsarbeiters Karl Haß treibend gefunden und ins Krankenhaus geschafft. Wann und auf welche Weise derselbe verunglückt, ist nicht bekannt, mehrfache offenbar von Schlägen herrührende Flecke im Gesicht und aufgetriebene dicke Augen lassen darauf schließen, daß H. vorher in Schlägerei gewesen ist, wenngleich die Leiche keinerlei Spuren tödtlicher Verletzungen zeigt.

□ **Stralsund**, 12. August. Gestern marschirten die beiden hier garnisonirenden Bataillone des 14. Inf.-Regts. von hier fort zu den bei Stettin abzuhaltenden Manövern. — Die Ernte wird in Neuvorpommern und auf Rügen nicht so gut ausfallen, wie es zu Anfang des Sommers schien. Roggen namentlich berechtigt nicht zu den Hoffnungen, die man früher auf ihn gesetzt hatte. Er ist in der Umgegend an vielen Orten vom Rost befallen und wird kaum eine Mittelernte geben. Auch bei Weizen zeigt sich hie und da die Rostkrankheit. Doch ist die Weizenernte ergiebiger als die Roggenernte. Rübsen hat jedoch gut gelohnt und erzielen die Produzenten durch den jetzigen hohen Preis dieses Artikels guten Vortheil. Die Kleeernte wird im Allgemeinen mittelmäßig ausfallen; die letzte feuchte Witterung kommt dem Klee jedoch recht zu statten. Kartoffeln liefern in diesem Jahre eine gute Ernte; hauptsächlich ist die Qualität sehr gut. Nur bei nassem und schwerem Boden, wie oft in hiesiger Gegend, der sich überhaupt nicht zur Kartoffelkultur eignet, ist die Frucht wässerig und minder gut. Seit vielen Jahren habe ich die Kartoffeln nicht so vollblühend und so gut durch die Blüthe kommen sehen, wie in diesem Sommer. Hie und da zeigt sich zwar auch schon die Krankheit, aber das ist in Bezug auf die Gesammternte doch nicht von Belang. Die Ernte der Erbsen, welche früher viel versprachen, wird nur gering ausfallen. Hafer erzielt eine Mittelernte, würde reichlicher lohnen, wenn sich nicht ab und zu der Rost zeigte. Gerste, die hier noch nicht überall gemäht ist, wird wohl eine gute Mittelernte geben. Am kärglichsten wird die Ernte auf sandigem Boden ausfallen, weil die erfrischenden Gewitterregen gerade die Strecken, welche solchen enthalten, nicht berührt haben, wie auf Rügen den Landstrich von der Litzower Fähre nach Osten, in der Gegend der Granitz u. s. w.

(Eingesandt.)

Behufs Neubaues der Baumbrücke hat man die dort sonst befindliche Bedürfnißanstalt zeitweilig entfernt, dadurch aber bereits große Uebelstände herbeigeführt. Nicht allein, daß das dort zahlreich verkehrende Publikum, die Vergnügungsfahrer nach und von allen Gegenden ꝛc. in der Noth nicht wissen wohin, werden dergleichen in schamverletzender Weise am Giebel der Wächterbuden und andern Stellen ausgeführt. Sollte sich nicht solchen schreienden Mißhelligkeiten gegenüber durch eine interimistische Anstalt von zwei einfachen Bretterwänden auf der Stelle, wo jetzt die große Holzramme „feiert", abhelfen lassen?

Viehmarkt.

Berlin. Am 12. August c. wurden an Schlachtvieh zum Verkauf aufgetrieben:

An Rindvieh 1501 Stück. Die Zutriften waren etwas schwächer als in voriger Woche, doch war das Geschäft in Folge bedeutender Ankäufe nach den Rheinlanden lebhaft und wurden Prima-Waare mit 18—19 Rt., mittel 15 bis 16 Rt., ordinäre 12—14 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt.

An Schweinen 4487 Stück. Die Kauflust war sehr lebhaft, indem nicht allein bedeutende Exportgeschäfte, sondern auch für hiesigen Platz-Bedarf abgeschlossen und beste feine Kernwaare mit 19—20 Rt. pro 100 Pfd. Fleischgewicht bezahlt wurden. Bestände wurden sämmtlich aufgeräumt.

An Schafvieh 14,718 Stück. Die Preise für schwere und fette Hammel blieben unverändert, selbst Mittelwaaren wurden zu angemessenen Preisen bezahlt, doch blieben von letzterer Qualität mehrere Bestände bei Schluß des Marktes unverkauft.

An Kälbern 911 Stück, welche bei minder lebbhaftem Verkehr zu mittelmäßigen Preisen ausverkauft wurden.

Börsenberichte.

Stettin, 13. August. Wetter leicht bewölkt. Wind West. Barometer 28" 4'''. Temperatur Mittags + 18^{0} R.

An der Börse.

Weizen wenig verändert, per 2000 Pfund loco gelber geringer 72—75 Rt., besserer 76—79 Rt., feiner bis 84 Rt., per August $79\frac{1}{2}$—80 Rt. bez., per August-September $79\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ Rt. bez., per September-Oktober $77\frac{1}{4}$, $77\frac{3}{4}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., per Oktober-November $76\frac{1}{4}$ Rt. bez., per November 76 Rt. bez., per Frühjahr 75, $75\frac{3}{4}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez., per April 75 Rt. bez.

Roggen wenig verändert, per 2000 Pfd. loco geringer 47—49 Rt., besserer und feiner $49\frac{1}{2}$ bis $51\frac{1}{2}$ Rt., neuer $52\frac{1}{2}$—$54\frac{1}{2}$ Rt. bez., per August $49\frac{1}{2}$ Rt. bez., per August-September $49\frac{1}{4}$ Rt. bez., per September-Oktober $49\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$ Rt. bez, per Oktober-November $50\frac{1}{2}$, $\frac{3}{8}$ Rt. bez., per Frühjahr $51\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste ohne Handel.

Hafer unverändert, per 2000 Pfd. loco nach Qualität 38—$46\frac{1}{2}$ Rt.

Erbsen ohne Handel.

Rüböl behauptet, per 200 Pfd. loco $23\frac{1}{2}$ Rt. Br., per August 23 Rt. bez., September-Oktober u Oktober-November $22\frac{11}{12}$ Rt. bez. u. Gd., 23 Rt. Br., April-Mai $23\frac{5}{12}$ Rt. bez., Br. u. Gd.

Spiritus etwas niedriger, per 100 Liter à 100 Prozent loco ohne Faß $24\frac{1}{4}$ Rt. bez., 2 kurze Lief. ohne Faß $24\frac{1}{4}$, $\frac{5}{24}$ Rt. bez., August $24\frac{7}{24}$, 24, $24\frac{1}{6}$ Rt. bez., August-September 23 Rt. bez., September-Oktober $20\frac{1}{8}$ Rt. Gd., Oktober-November $18\frac{1}{2}$ Rt. bez. u. Gd., Frühjahr $18\frac{5}{12}$ Rt. Br., $18\frac{1}{3}$ Rt. Gd.

Winterrübsen per 2000 Pfund loco 100—103 Rt., per September-Oktober 104—$104\frac{1}{4}$ Rt. bez.

Angemeldet 3000 Centner Weizen, 9000 Centner Roggen, 10,000 Liter Spiritus.

Regulirungs-Preise: Weizen $79\frac{3}{4}$ Rt., Roggen $49\frac{1}{2}$ Rt., Spiritus $24\frac{1}{6}$ Rt.

Das Erbe des Gestrandeten.

(Eine Erzählung vom Darß.)

Von **Ludwig Kübler.**

(Fortsetzung).

Sie fanden Martha vor der Thüre auf einem Schemel sitzend. Um sie saßen einige Kinder auf dem Sande mit Tafeln in den Händen. Als Martha die Ankommenden erblickte, stand sie auf, um ihnen entgegen zu gehen. Der Lehrer, indem er die schön gewachsene Gestalt des jungen Mädchens in dem ärmlichen Anzuge erblickte, fragte leise und überrascht Veit: „Wer ist das?"

„Das ist Martha, die Tochter des verkommenen Haas, von dem ich Ihnen schon erzählt," antwortete Veit in halblautem Ton, damit es Martha nicht hören sollte.

Veit begrüßte Martha mit vieler Herzlichkeit. „Was treibst Du hier?" fragte er sie, nachdem er ihr die Hand gegeben.

„Hast Du Dir die kleine Gesellschaft zu Gaste geladen?"

„Nein, Herr Veit, es sind Kinder, die theils durch Krankheit, theils durch andere Abhaltungen eine Zeit lang die Schule versäumt haben. Da sie wissen, daß ich mich gern mit ihnen abgebe, so besuchen sie mich zuweilen, und auf meinen Rath holen sie dann das Versäumte nach, um die Zeit doch nützlich zu verwenden."

„Das ist brav von Dir," entgegnete Veit, ihr auf die Wange klopfend. „Du wirst durch Deinen Eifer für die Schule in große Gunst bei diesem Herrn kommen, den Du vielleicht schon als unsern neuen Lehrer kennst. Ich lasse ihn so lange bei Dir, bis ich von Deiner Mutter wieder zurückkomme. Sie ist doch zu Hause? Ist Dein Vater fortgegangen?" Auf Martha's Bejahung trat er in das Haus.

Einige Augenblicke standen Martha und der Lehrer schweigend und nicht ohne Befangenheit sich gegenüber, weil keiner im Anfang eine passende Anknüpfung des Gesprächs finden konnte. Es zeigte sich auch hier, welche Macht die wahre Schönheit, wo sie sich zeigt, auszuüben vermag. Der Lehrer schien den ärmlichen Anzug Martha's gar nicht mehr zu bemerken, sondern sein Auge verweilte immer noch mit sichtbarer Verwunderung auf ihrem lieblichen Antlitz. Endlich das Peinliche eines längeren Schweigens fühlend, begann er: „Wenn Sie erlauben, so sehe ich mir die Lection, die Sie den Kindern auf der Tafel geben, einmal an."

„Herzlich gern," antwortete sie mit natürlicher Unbefangenheit, indem sie mit ihm zu den Kindern trat. „Aber lachen Sie mich nur nicht aus, weil ich Ihnen ins Handwerk pfusche."

Er hatte eine Tafel in die Hand genommen, und nachdem er sie dem Kinde wiedergab, sagte er zu Martha: „Nehmen Sie meine freimüthige Bemerkung nicht übel — Sie scheinen mehr Kenntnisse zu besitzen, als ich hier vermuthet hätte."

„Mein bischen Gelehrsamkeit kann ich schon tragen," erwiderte sie mit einem anmuthigen Lächeln.

„Darf ich fragen, wer Ihr Lehrer war?"

„Bei Ihrem Vorgänger habe ich nicht viel profitirt. Aber meine Mutter suchte das Versäumte nachzuholen. Sie hat einst bessere Tage in ihrer Jugend gesehen. Doch Unglücksfälle in ihrer Familie zwangen sie, bei anderen Leuten in Dienst zu treten."

„Dann fühlt sich Ihre Mutter wohl oft Ihretwegen unglücklich, wenn sie an die besseren Tage zurückdenkt?" fragte er, ihr in das glänzende Auge sehend.

„Meine Mutter ist zu vernünftig, um mir das Herz durch öftere Erzählung ihres längst verschwundenen Glückes schwer zu machen. Das größte Unglück ist nicht die Armuth, wenngleich der Arme von den Reichen oft verachtet wird. Aber —"

„Das Letztere ist entweder ein Zeichen von Beschränktheit oder einer kleinlichen, lieblosen Seele," sagte er: „Wenn ich Sie betrachte, finde ich mehr an Ihnen zu bewundern, was der Reichthum nicht ersetzen kann, als an manchem jener Hochmüthigen."

Martha erröthete bei diesen Worten bis in den Nacken, denn es war ihr bis jetzt noch nicht vorgekommen, daß ein Mann so zu ihr gesprochen. Aber ihre Mienen zeigten, daß ihr seine Worte nicht unangenehm waren. Nach einer Pause erwiderte sie: „Lassen Sie das nicht meiner Mutter hören; denn sie hat mir gesagt: Männer, die zu schmeicheln verstehen, sind wenig aufrichtig."

„Glauben Sie nicht, daß es meine Absicht war, Ihnen eine fade Schmeichelei zu sagen," antwortete er ernst.

Martha erhob die gesenkten Wimpern, und als sie in sein offenes, mit sichtbarem Wohlgefallen auf sie gerichtetes Auge blickte, leuchtete ihr Antlitz momentan von einem Zug stiller Freude auf. Sie glaubte, daß er es bemerkt hatte, und um ihre Verlegenheit deshalb zu verbergen, sagte sie: „Wir sind ganz von dem Anfang unseres Gesprächs abgekommen."

„Da haben Sie recht," entgegnete der Lehrer im scherzenden Tone. „Aber kann man denn immer seine Gedanken beisammen haben, wenn man gezwungen ist, Ihnen in die Augen zu sehen?"

Sie wendete sich, um ihr flammendes Roth zu verbergen, das sie bei diesen Worten glühend auf den Wangen fühlte, zu einem von den Kindern, dem sie eine kurze Anweisung gab.

Als der Lehrer bemerkte, mit welcher Theilnahme die übrigen Kinder ihren Worten folgten, fragte er: „Durch welche Mittel haben Sie eine solche Gewalt über die Kleinen?"

„Einfach durch ein wenig Liebe. Die Kinder fühlen es bald heraus, wer es gut mit ihnen meint, und dem bringen sie volles Vertrauen entgegen."

„Sie haben recht," bemerkte er. „Ich bin oft noch zu heftig, und möchte gern alles, was mir hinderlich ist, zu meiner Ansicht zwingen. Aber von Ihnen kann ich noch manches lernen."

Jetzt trat Veit mit Hanne aus dem Hause. Er gab ihr und Martha zum Abschied die Hand, und forderte Richter zum Fortgehen auf. Er mußte seine Aufforderung wiederholen, eher es der Lehrer hörte, der nicht umhin konnte, sich von Martha mit einem warmen Händedruck zu verabschieden.

Als Beide eine Strecke entfernt waren, fragte Hanne: „Wer ist der junge Herr, der heute Herrn Veit begleitete?"

(Fortsetzung folgt.)

Berlin, 12 August.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1871	Zf.	Cours	
Aachen-Mastricht	2/5	4	48	bz B.
Altona-Kiel	7	4	120 1/4	bz
Bergisch-Märkische	—	4	140 1/2	bz.
do. neue	—	5	—	—
Berlin-Anhalt	18 1/2	4	220 7/8	bz
Berlin-Görlitz	0	4	31	bz G.
do. Stamm-Pr.	5	5	103	bz. G.
Berlin-Hamburg	10 3/4	4	198	bz B.
Berlin-Potsd.-Magdeb.	14	4	166	bz
Berlin-Stettin	9 3/5	4	180	bz B.
Bresl.-Schweidn.-Freib.	8 1/2	4	141 1/8	bz. G.
do. neue	—	5	123 1/2	bz
Cöln-Minden	8 2/10	4	178 1/4	bz.
do. La. B.	5	5	115 3/8	bz. G.
Crefeld Kreis Kempen	—	5	—	—
do. St.-Pr.	—	6	94 1/2	bz G.
Halle-Sorau-Guben	—	4	68 7/8	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	89	bz. G.
Hannover-Altenbeck	—	5	75 3/4	bz.
do. Stamm-Pr.	—	5	90 1/8	bz.
Märkisch-Posen	—	4	61 1/2	bz. G
do. Stamm-Pr.	—	5	82 1/8	bz. B.
Magdeburg-Halberstadt	10 1/2	4	151 3/8	bz.
do. neue	—	4	—	—
do. La. B. (St.-Pr.)	3 1/2	3 1/2	93 3/8	bz. G.
Magdeburg-Leipzig	14 [illegible]	4	257	bz.
do. La. B.	—	4	103 1/2	bz. G.
Münster-Hamm	4	4	96 3/8	B.
Niederschles.-Märk.	4	4	95 7/8	G.
Niederschles. Zweigbahn	5	4	114 1/2	bz
Nordhausen-Erfurt	4	4	79	B.
do. Stamm-Pr.	5	5	68 7/8	bz. G.
Oberschles. La. A. u. C.	13 1/2	3 1/2	214 7/8	bz
do. La. B.	13 1/2	3 1/2	191 1/2	bz.
Ostpr. Südbahn	0	4	46 1/2	bz. G.
do. Stamm-Pr.	—	5	70 1/4	B.
Rechte Oderuferbahn	5	5	132	bz
do. Stamm-Pr.	5	5	132 3/4	bz G.
Rheinische	7 4/5	4	138	bz.
do. Stamm-Pr.	7 4/5	4	—	—
do. La. B. vom Staate gar.	—	4	95	B.
Rhein-Nahe	0	4	45 5/8	bz B.
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	101	bz
Thüringer	8 [illegible]	4	161 1/8	bz
do. junge	5	5	—	—
do. La. B. gar.	—	4	90 3/8	B
do. La. C. gar.	—	4 1/2	99 1/4	bz
Amsterdam-Rotterd.	7 1/8	4	107 3/8	bz.
Böhmische Westb.	7 1/4	5	115 3/4	bz.
Galiz. (Carl-L.-B.)	7	5	111 7/8	bz.
Löbau-Zittau	—	3 1/2	86	G.
Ludwigsh.-Bexbach	10 8/10	4	200 1/8	G
Mainz-Ludwigsh.	9 1/2	4	182	bz.
Oberhess. v. St. gar.	3 1/2	3 1/2	8[illegible] 5/8	bz G
Reichenb.-Pardub.	4 1/2	4 1/2	82 5/8	bz.
Oesterr.-Franz St.	12	5	205 3/4	bz.
do. Nordwestb.	—	5	153 1/8	bz.
Russische Staatsb.	5	5	95 1/4	bz.
Südösterr. (Lomb.)	5	5	127 3/8	bz.
Schweiz. Westbahn	—	4	52	bz B.
Warschau-Bromb.	—	4	—	—
Lodzer v. St. gar.	—	5	—	—
Warschau-Terespol	5	5	—	—
do. Wien	9 7/12	5	87 1/2	bz
Ungar.-Galiz.	—	5	—	—

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	Cours	
Aachen-Düsseld. 1. Em.	4	—	—
do. 2. "	4	—	—
do. 3. "	4 1/2	97 1/2	G.
Aachen-Mastrichter	4 1/2	92	G.
do. 2. Em.	5	99 7/8	G.
do. 3. "	5	93 1/2	G.
Bergisch-Märk. 1. Ser.	4 1/2	—	—
do. 2. "	4 1/2	99 1/4	B.
do. 3. v. St. gar.	3 1/2	83 1/2	G.
do. do. La. B.	3 1/2	83 1/2	G.
do. 4. Ser.	4 1/2	98 1/4	bz G
do. 5. "	4 1/2	98 1/4	bz G.
do. 6. "	4 1/2	98 1/4	bz G.
do. Düssd.-Elb. Pr.	4	—	—
do. do. 2. Ser.	4 1/2	—	—
do. Dortm.-Soes.	4	—	—
do. do. 2. Ser.	4 1/2	97 3/4	B.
do. Nord. Fr.-W.	5	102 3/4	B.
Berlin-Anhalter	4	—	—
do.	4 1/2	99 1/2	G.
do. La. B.	4 1/2	99 1/2	G.
Berlin-Görlitzer	5	101 1/2	G.
Berlin-Hamburger	4	92	G.
do. 2. Em.	4	92	G.
Brl.-Ptsd.-Mgdb. La. A. B.	4	92	bz B.
do. " C.	4	91 3/4	B
do. " D.	5	98 7/8	bz.
Berlin-Stettin 1. Ser.	4 1/2	—	—
do. 2. "	4	90 3/4	G.
do. 3. Ser.	4	90 3/4	G.
do. 4. Ser. v. St. gar.	4 1/2	100 7/8	bz
do. 6. " do.	4	90 3/4	bz
Bresl.-Schweidn.-Freib.	4 1/2	98 3/4	B.
do. La. G.	4 1/2	98 1/2	bz.
Cöln-Crefelder	4 1/2	—	—
Cöln-Minden 1. Em.	4 1/2	99 1/2	G
do. 2. "	5	103 1/4	G.
do. do.	4	92	G.
do. 3. Em.	4	91 1/2	B.
do. do.	4 1/2	99	bz. B.
do. 4. Em.	4	91 1/2	bz. B.
do. 5. "	4	91 1/2	bz. B.
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	99 1/8	G.
do. von 1865	4 1/2	99 1/4	G.
do. von 1870	5	101 1/2	bz. G.
do. Wittenb.	3	71	G.
do. Leipzig 3. Em.	4 1/2	—	—
do. Wittenb.	4 1/2	98 3/4	bz
Niederschles.-Märk. 1	4	92 1/2	G.
do. 62 1/2 schill. 2	4	91	G.
do. Obl. 1. 2.	4	93 1/2	G.
do. 3.	4	92	G.
do. 4.	4 1/2	101	G.
Niederschl. Zweigbahn	5	101 1/8	B.
do. La. D.	5	101 1/8	B.
Oberschlesische A.	4	—	—
do. B.	3 1/2	—	—
do. C.	4	—	—
do. D.	4	92 1/4	bz G.
do. E.	3 1/2	83 1/2	bz
do. F.	4 1/2	99 1/4	bz
do. G.	4 1/2	99 1/4	bz
do. H.	4 1/2	99	bz.
do. 1869er	5	101 1/2	bz
do. (Cosel-Odb.)	5	102 5/8	B.
do. (Brieg-Neisse)	4 1/2	97 3/4	G.
Ostpreussische Südbahn	5	101 1/2	G
Rheinische	4	—	—
do. v. St. gar.	3 1/2	—	—
do. 3. Em. 58/60	4 1/2	95 3/4	B.
do. do. 62/64	4 1/2	98 3/4	B.
do. do. 1865	4 1/2	98 3/4	B.
do. v. St. gar.	4 1/2	—	—
Rhein-Nahebahn	4 1/2	101 1/2	bz B.
do. 2.	4 1/2	101 1/2	bz B.
Ruhrort-Crefeld K. G.	4 1/2	—	—
do. 2.	4	—	—
do. 3.	4 1/2	—	—
Schleswig-Holstein	4 1/2	97 1/2	B.
Stargard-Posen	4	—	—
do. 2.	4 1/2	—	—
do. 3.	4 1/2	—	—
Thüringer 1.	4	91 5/8	G.
do. 2.	4 1/2	—	—
do. 3.	4	91 5/8	bz G.
do. 4.	4 1/2	99 1/4	bz
Wilh. (Cosel-Odb.)	4	96 1/2	bz G.
do. 3.	4 1/2	99	G.
do. 4.	4 1/2	99	G.

	Zf.	Cours	
Boxtel-Wesel	4 1/2	97	G.
Holl. Staatsbah	5	96 7/8	bz. G.
Oesterr. Nordwestbahn	5	91 3/4	bz
Ung. Ostbahn	5	74 7/8	bz. G.
do. Nordostbahn	5	81 7/8	bz
Dux-Bodenbach	5	90	G.
Fünfkirc-Barcs	5	88 3/4	bz.
Galiz. H. Ludwb.	5	94 3/4	G.
Kaschau-Oderberg	5	89 1/8	bz G.
Lemberg-Czernowitz	5	72 1/2	G.
do. 2.	5	81 1/4	bz. G.
do. 3.	5	73 7/8	bz.
Mainz-Ludwigsh.	5	102 3/8	G.
Oesterr.-Französisch	3	294 3/4	B.
do. neue	3	283	bz.
Kronpr. Rudolphsbahn	5	86 [illegible]	bz.
Südöstl. Staatsbahn	3	256	bz. B.
do. Bons 1870/74	6	99 7/8	bz.
do. do. v. 1875	6	100 1/2	bz. G.
do. do. v. 1876	6	100 1/2	B.
do. do. v. 1877/78	6	101	bz
do. do. in Stb.	5	85 3/4	B.
Alab. u. Chatt. gar.	8	63 3/8	bz
California Pacific	7	87 1/4	bz.
Chic. S.-West. gar.	7	92	bz
Brunsw. u. Alb. P.	6	53	bz.
Cansas Pacific	7	86	bz.
Rockf. Rock-Island	5	44 7/8	bz.
South.-Missouri	5	74	bz.
Charkow-Asow	5	94 1/2	G.
do. in Pfd. St. g. 24	5	91	bz.
Charkow-Krementsch.	5	93 5/8	bz.
do. in Pfd. St. G. 24	5	—	
Jelez-Orel	5	94 1/8	G.
Jelez-Woronesch	5	91 5/8	bz
Koslow-Woronesch	5	95	B.
Kursk-Charkow	5	94	bz.
Kursk-Kiew	5	94 3/4	bz.
Mosco-Rjäsan	5	98	B.
Moskau-Smolensk	5	94 1/2	bz. B.
Poti-Tiflis	7	90	G.
Rjäsan-Kotzlow	6	95 3/8	G.
Schuja-Ivanovo	5	93 7/8	G.
Warschau-Terespol	5	92 3/4	B.
do. kleine	5	92 3/4	G
Warschau-Wiener	5	96 1/8	bz G.

Preussische Fonds.

	Zf.	Cours	
Freiw. Anleihe	4 1/2	102 1/4	G.
Staats-Anleihe v. 1859	5	—	—
do. consolid.	4 1/2	103 1/2	bz.
do. v. 1854 55 57 59	4 1/2	—	—
do. v. 1864 67	4 1/2	—	—
do. v. 1868 La. B.	4 1/2	—	—
do. v. 1867 La. C.	4 1/2	—	—
do. v. 1856	4 1/2	—	—
do. v. 1850 52	4	—	—
do. v. 1853	4	—	—
do. v. 1862	4	—	—
Staats-Anleihe von 1868	4	—	
Staats-Schuld-Scheine	3 1/2	91 1/2	bz G.
Pr.-Anl. 1855 100 schill.	3 1/2	123	bz
Hess. Pr.-Sch. 40 schill.	—	71	bz
Kur- u. Neum. Schuldv.	3 1/2	88 3/4	bz
Oder-Deichbau-Obl.	4 1/2	99	G.
Berliner Stadt-Obl.	5	102	bz
do. do.	4 1/2	101	bz
do. do.	3 1/2	88	bz
Schuldv. von der Berliner Kaufmannschaft	5	—	—
Pfandbriefe: Berliner	4 1/2	99	G.
Kur- und Neum.	3 1/2	85 3/4	bz
do.	4	92 1/4	bz
Ostpreussische	3 1/2	85	G.
do.	4	94 1/2	G
do.	4 1/2	100 3/4	bz
do.	5	100 1/8	bz G.
Pommersche	3 1/2	83 1/4	bz
do.	4	92 3/8	G.
do.	4 1/2	100 3/4	bz
Posensche neue	4	92 3/8	bz.
Sächsische	4	93 1/2	B.
Schlesische	3 1/2	85 1/2	bz
do. La. A.	4	97 5/8	G.
do. neue	4	—	—
Westpr. rittersch.	3 1/2	82 1/2	bz.
do. do.	4	92 1/2	bz.
do. do.	4 1/2	99 7/8	bz.
do. 2. Serie	5	100 1/8	bz. G.
do. neue	4	92 1/4	bz
do. do.	4 1/2	103 3/8	bz
Rentenbriefe: Kur- und Neum.	4	96 1/2	B
Pommersche	4	96 1/2	bz
Posensche	4	94 3/4	bz
Preussische	4	95 1/2	B.
Rhein. u. Westf.	4	97 1/2	B.
Sächsische	4	96 1/2	bz
Schlesische	4	96 1/4	G.
Danziger Stadt-Anl.	5	—	—

Deutsche Fonds.

	Zf.	Cours	
Bundes-Anleihe 1870	5	100 3/4	bz.
Badische Anl. 1866	4 1/2	99 1/2	G.
Bad. Prämien-Anl.	4	111 1/8	bz
" 35-fl.-Loose	—	42 1/2	bz
" Eisenbahn-Anl.	5	100 3/4	bz
Bair. Staats-Anl. 1859	4 1/2	—	—
" Prämien-Anl.	4	118	G.
Braunschw. Anl. 1866	5	—	—
20-Schill.-Loose	—	21	bz
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	106 1/4	bz B.
Gothaer Präm.-Pf	5	105 1/2	bz
" Staats-Anleihe	5	—	—
Hamb. Präm.-Anl. 1866	3	48 3/4	B
" Staats-Anl. v. 1870	5	—	—
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	52	B
Mannh. St.-Anl.	4 1/2	—	—
Mecklenburger	3 1/2	85 1/8	bz.
Meining. Loose	—	4 1/8	G.
Sächsische Anleihe	5	105 1/8	bz

Fremde Fonds.

	Zf.	Cours	
Schwedische Loose	—	—	—
Finnland. Loose	—	—	—
Amerik. rückz. 1882	6	97 1/8	bz.
do. 1885	6	98	bz
Oesterr. Papier-Rente	4 1/5	57 3/4	bz.
do. Silber-Rente	4 1/2	65 1/8	bz.
do. 1854er Loose	4	87 1/2	B.
do. Credit-Loose	—	114	bz. G
do. 1860er Loose	5	93 1/2	bz.
do. 1864er Loose	—	89 3/4	bz. B.
Italienische Anleihe	5	66 1/4	G.
Cal. Tab.-Oblig.	5	94 1/2	bz
do. Actien	6	532	bz B.
Neapel. Pr.	4 1/2	—	—
Bukarester 20-Fr.-Loose	—	—	—
Poln. Pfandbr. 3. Em.	4	75	G
do. do. neue	4	75 1/8	bz.
do. do. Liquid.	4	63 3/8	bz.
do. Cert. A. à 300 fl.	5	98 3/4	bz.
do. Part.-O. 500 fl.	4	102 5/8	bz.
Rumänier	8	96 7/8	bz.
Rum. Eisenb.-Obl.	7 1/2	46 1/8	bz.
Russ.-Engl. Anl.	5	91 3/4	bz.
do. do. von 1870	5	91 1/8	G.
do. do. von 1862	5	91 1/4	bz.
do. do. Stck. 1831	5	—	—
do. Holl. do.	5	—	—
do. Engl. Anleihe	3	61 1/8	B.
do. Präm.-Anl. 1864	5	131 1/2	bz.
do. do. 1866	5	129 3/8	bz.
do. 5. Anl. Stiegl.	5	76 1/8	G.
do. 6. do.	5	89 3/8	bz.
do. 9. Anl. Engl. St.	5	—	—
do. 9. Anl. Holl. St.	5	—	—
do. Bodencredit	5	92 7/8	bz.
do. Nicolai-Oblig.	4	75 3/4	bz.
do. junge	4	—	—
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	76 3/8	bz.
do. kleine	4	76 3/8	bz.
Türk. Anl. 1865	5	51 5/8	bz.
do. do. neue	6	61 5/8	bz B.
do. Eisenbahn-Loose	—	167 1/2	bz.

Wechselcours.

		Cours	
Amsterdam kurz	3	140 1/2	bz
do. 2 Monat	3	139 7/8	bz
Hamburg kurz	4 1/2	149 3/4	bz.
do. 2 Monat	4 1/2	149	bz
London 3 Monat	2 1/2	6 21 3/4	bz
Paris 10 Tage	5 1/2	79 1/4	bz
do. 2 Monat	3 1/2	—	—
Wien Oest. W. 8 Tage	6	91 1/4	bz
do. do. 2 Monat	6	90 3/8	B.
Augsburg 2 Monat	5	56 22	G.
Frankfurt a. M. 2 Monat	3 1/2	— —	—
Leipzig 8 Tage	6	—	—
do. 3 Monat	6	—	—
Petersburg 3 Wochen	6	90 3/8	bz
do. 3 Monat	6	89 1/2	bz
Warschau 8 Tage	7	81 5/8	bz
Bremen 8 Tage	4 1/2	—	—
do. 3 Monat	4 1/2	—	—

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende 1870	Zf.	Cours	
Badische Bank	—	4	116 7/8	bz
Berl. Cassen-V.	11 1/2	4	270	G.
do. Hand-G.	10	4	164 1/2	G.
do. Aquarium	12	4	113 1/4	G.
do. Passage	—	6	138 3/4	bz. G.
do. Centralstr.-Ges.	—	5	115	bz. G.
Immobilien-Ges.	—	4	112 7/8	G
Allg. Omnibus	2 1/2	5	172	bz G.
Pferdebahn	—	5	275	B
Bochum. Gussstahl	—	4	204	G.
Brauerei Tivoli	12 1/2	4	130	bz
do. Union	—	5	127 3/4	bz. G.
Braunschweig	7 1/2	4	125	bz
Bremer	6	4	117	bz B.
Coburg. Credit	7 1/2	4	110	bz. G.
Chem. Masch. F. H.	—	5	106	bz. B.
Commandit-Antheil K. Eichhorn	11	5	116	bz.
Danz. Privatbank	6 1/2	4	118	bz.
do. Hyp.-Pfandbr.	—	5	102 1/4	G.
Darmstädter	10	4	192 1/4	bz.
Darmstädter Zettel	9	4	114 5/8	bz
Dessau Credit	—	0	12 3/4	G
Dessauer Gas	—	5	189	G.
do. Landes	7	4	138 3/8	bz. G
Deutsche Bank	—	4	116 1/2	bz. B.
Disconto-Comm.	9 1/2	4	244 1/4	bz.
Eisenbahnbedarf	14	5	174	bz.
Friedrichsh. A.-B.	—	5	—	—
Genfer Credit	0	0	—	—
Gen. Sörgel-Parr.	7 [illegible]	4	—	—
Gewerb. Schuster	7	4	133 1/4	bz G.
Görlitzer Eis. Bed.	9 1/2	5	94 1/2	bz.
Geraer	6 2/3	4	148 1/4	bz
Gothaer Zettel	7 1/2	4	122 1/2	bz.
Hannoversche	5 1/2	4	104 1/8	bz.
Henrichshütte	—	5	109	B.
Hörder Hütten	—	5	126	bz. B.
Hypoth. (Hübner)	10	4	120	bz B.
do. Certificate	—	4 1/2	—	—
do. Erste Preuss.	6 1/2	4	101	G.
do. Pfdb. unkündb.	—	4 1/2	100	G
do. Pommersche	—	5	—	—
do. Stettiner	—	5	100	B.
Königsb. Privatbank	5 2/3	4	114	B. G.
Leipziger Credit	8 [illegible]	4	174 3/4	G.
Luxemb. do.	12	4	143 1/2	B.
Lübeck. Commerz.	7	4	115 1/2	G
Magdeburg. Feuer	33 1/3	4	100	G.
do. Privat	5 1/3	4	109	G.
do. Bankver.	—	4	130	G.
Meininger Credit	10	4	173 3/4	bz.
Minerva Bergb.-A.	—	4	68	B.
Moldauer Bank	4	5	—	bz. G.
Nähmasch. Löwe	—	4	111	bz. G.
Neu-Schottland	—	5	120	bz. G.
Nolte, Gas-Ges.	62 2/3	5	106 1/2	bz. G.
Norddeutsche Bank	9 7/20	5	181	bz
Nordd. Eisenb.-Betr.	—	4	98 7/8	bz
Oesterr. Credit	16 1/3	5	207 1/2	bz.
Phönix, Bergw.	—	5	200	bz
Pos. Prov.-Bank	6 13/20	5 1/2	114	G.
Preussische Bank	9 1/6	4	190	bz G.
do. Bodencredit-Act.	7	4	216 1/2	bz. G.
Pr. Bodencredit-Pfandb.	—	5	—	—
Pr. Centr.-Bodencr.	—	5	181 1/8	bz.
Ritterschaftl. Privatb.	5 2/3	4	112	B.
Rostocker	6 1/2	4	—	—
Sächsische	9	4 1/2	162	B.
Schles. Bank.-V.	8	4	186 7/8	bz.
do. Bergb.-G.	8	4	98 3/4	B.
do. Stamm-Pr.	8	5	—	—
Thüringer	4	4	133 3/4	bz. G.
Vereinsbank Hamb.	10 8/10	4	—	—
Weimarsche	5 5/6	4	135 5/8	bz
Westend Quistorp	5	—	179 1/2	bz G.

Bank-Disconto in:

Amsterdam 2 1/2 %
Berlin 4 % (Lomb. 5 %)
Bremen 4 %
Frankfurt a. M. 4 %
Hamburg 3 1/2 %
London 3 %
Paris 5 %
Petersburg 6 %

Gold- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	113 7/8 bz.	Dollars	1 11 5/8 G.
Gold-Kronen	9 7 3/4 bz	Imperials p. Pfd.	462 1/2 G.
Louisd'or	110 1/2 bz	Fremde Bankn.	99 3/4 bz
Ducaten	3 6 3/8 G	do. einl. Leipz.	99 7/8 bz
Sovereigns	6 22 1/2 G	Oestr. Bankn.	90 7/8 bz
Napoleonsd'or	5 10 1/8 bz	Russ. Bankn.	79 bz
Imperials	5 16 G.	Silber p. Zpfd.	— —

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Anna Groppa mit Herrn Baruch Burchhardt (Stettin—Halle a. S.) — Frl. Wilhelm. Behm mit Herrn Carl Berndt (Winterbeck—Stettin). —

Geboren: Ein Sohn: Herrn Rob. Titel (Stettin). — Herrn Ferd. Tiede (Stettin). — Herrn Ruge (Serams) — Herrn Behm (Bilmnitz). — Eine Tochter: Herrn Naumann (Stettin). — Herrn Hecker (Stolp). —

Gestorben: Kaufmann Rob. Nickel (Stettin). — Herr Gilow (Stralsund). — Herr Franz Bartsch (Stralsund). — Herr August Lorenz (Stralsund). — Herr August Reußner (Stralsund). — Frau Haupt (Stettin). — Frau Marie Gierke geb. Wehlhawer (Stralsund). — Frau Sohm (Grimmen). —

Dampfmaschinen v. 2—40 Pferdekraft, gut erhalten, stehen zum Verkauf. Refl. Adr. unter **O. 120** Exped. d. Blattes abzugeben.

Durchregnende Theer-Dächer

(also Papp-, Filz-, Leinwand-, Dorn'sche und Asphalt-mastic-Dächer jeder Art,) werden **sofort und dauernd regendicht** durch Anwendung des

Hiller'schen Mastic

(präparirter Dachtheer).
Amtlich begutachtete neue Erfindung.

Neudeckungen mit meiner Masticdachpappe und zweimaligem Masticanstrich werden niemals reparaturbedürftig.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt, Agenten und Provisionsreisende genügenden Nutzen. Prospekte nebst Gebrauchsanweisung, auch Proben franko gegen franko.

Die unterzeichnete Fabrik giebt das zu einem praktischen Versuch benöthigte Quantum kostenfrei her.

Alleinige Niederlage von
Otto Hiller. Berlin,
Neue Friedrichstraße 19,
Dachdeckungsgeschäft.

Doppelt Malz-Bier,

frei von jedem medizinischen Zusatze, vollständig abgegohren, dabei äußerst reichhaltig an Malzgehalt,
aus der Malzbier-Brauerei von
Carl Riewe
in Bärwalde in Pommern,
in Stettin, per Flasche mit 3 Sgr. excl. Fl., bei d. Herren
R. Lämmerhirt — Krautmarkt,
Ferdinand Keller — Breitestraße,
Franz Sorge — Neustadt,
Stocken Nachfolger — Lastadie.

Den Herren Aerzten erlaube ich mir auf diese Spezialität ganz besonders aufmerksam zu machen.

Carl Riewe,
Brauereibesitzer.

Die Demminer Asphalt- und Dachpappen-Fabrik

empfiehlt:
Asphalt-Dachpappen in Tafeln und Rollen,
Deckstreifen, Deckasphalt, Engl. Steinkohlentheer,
Deckleisten und Drahtnägel,
Engl. Dachlack zum Anstrich und Dichten fertiger Pappdächer,
Asphalt-Papier für feuchte Wände,
Neudeckungen, Reparaturen u. Asphaltarbeiten werden prompt und unter Garantie ausgeführt.
Preiscourante auf Verlangen gratis.
Th. Peters & Co.

Vorzügliche
Duxer Salon-Braunkohle

ist in bedeutenden Quantitäten zu beziehen durch
die Direktion der k. k. priv. Dux-Bodenbacher Eisenbahn in Teplitz.

Eisschränke.

Musterblätter von
Gartenmöbeln und Eisschränken

erfolgen ebenso wie Zusammenstellungen vollständiger
Küchen-Einrichtungen

Die Konstruktion meiner mit Sachkenntniß gefertigten Eisschränke ist die anerkannt bewährteste, meine Auswahl darin reichhaltig und den Bedingungen des größeren und kleineren Haushalts entsprechend.

E. Cohn,
Hausvoigteiplatz Nr. 12.
Hoflieferant Ih. Maj. der Kaiserin-Königin.

Anzeige von
Ungar. Natur-Weinen.

Oedenburger, weiß,	per Eimer	fl. 15.
Zapfete,	" "	fl. 20.
Goldberger, wohlschmeckend von Muskateller Trauben,	" "	fl. 28.
Ruster, herbe,	" "	fl. 40.

welche echt zu beziehen sind bei Herrn Gutsbesitzer von **Goldberg,** Balfi utza Nr. 33 in Oedenburg.

Per Dampfschiff „Frankfurt" erhielt ich kürzlich über Hamburg von Havana eine Parthie

Havana-Land-Cigarren

in vorzüglicher Güte, welche ich zu 35 Thlr. Crt. per Mille abgebe.

Zugleich empfehle mein übriges Lager **direkt importirter Havana-Cigarren** in Preisen von 45 bis 200 Thlr. Crt. per Mille, wovon ich mehrere Sorten **Londres, Bajoneta** und **Regalia's** als besonders preiswerth namhaft mache.

Proben werden gegen Vergütung von allen Sorten gern abgegeben und zum Kistenpreise berechnet.

Ananas in halben Blechbüchsen a $1\frac{1}{2}$ Thlr. Crt
Jever (Großherzogthum Oldenburg) im Juni 1872.
J. F. C. Trendtel.

Gehör-Oel

von Apotheker **C. Chop** in Hamburg heilt die Taubheit, wenn sie nicht angeboren und bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbundene Uebel; das Flacon 18 Sgr.
Zu haben in **Bärwalde i. P.** bei **Carl Faltz.**



Schiffsgelegenheit

von
Bremen nach Nordamerika.

Der Unterzeichnete, von Königl. Preuß. Regierung conzessionirte Schiffsexpedient, befördert Auswanderer mit den wöchentlich von Bremen nach **Newyork, Baltimore und New-Orleans** abgehenden prachtvollen Postdampfern des **Norddeutschen Lloyd,** sowie am 1. und 15. eines jeden Monats mit großen dreimastigen Bremer-Packet-Segelschiffen nach **Newyork, Baltimore, Quebec, Neworleans** und **Galveston.**

Die Passagier-Preise sind **billigst** gestellt und wird auf portofreie Anfragen gern unentgeltlich Auskunft ertheilt.

Bremen.

Ed. Jchon.
Schiffsreder und Konsul.
Comtoir: Langestraße 54.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

befördert zu den billigsten Passagepreisen über
Stettin, Hamburg und Bremen
5 mal wöchentlich.
R. von Januszkiewicz in Stettin,
Comtoir Bollwerk 33.

NB. Jede gewünschte Auskunft wird sofort und unentgeldlich ertheilt.

Verkauf eines Gutes.

In einer waldreichen Gegend
Holsteins
ist ein sehr rentables Gut käuflich zu übernehmen. Dazu gehört
ein Areal von ca. 260 preuß. Morgen, wovon 100 Morgen Wald, 120 Morgen Ackerland und 40 Morgen Wiesen sind,
Gebäude gut u. ausreichend, **Inventar** complet, worunter **4 Pferde, 14 Stück Rindvieh, diverse Schafe, Schweine, Federvies** **etc.** **Preis mit Inventarien, Ernte und Vorräthen, 12000 Thlr.** bei halber **Anzahlung. Herr B. Konermann in Hamburg, Admiralitätstraße 19,** ist mit diesem Verkauf speciell beauftragt und giebt kostenfreie Auskunft.

Grosse Greifswalder Pferdeverloosung

veranstaltet vom Baltischen Pferdezucht-Verein.
Ziehung am 6. September 1872.
Gewinne:

1	Ardenner Zuchthengst im Werthe von	1000 Thlr.
1	" " " " "	900 Thlr.
3	zweijährige Hengste derselben Race	1800 Thlr.
107	andere Pferde	11300 Thlr.

Loose a 1 Thlr. sind zu haben in der Expedition dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3.

Bei Bestellungen auf Loose bitten wir zur frankirten Einsendung derselben eine Groschenmarke beizufügen, bei Postanweisungen einen Groschen mehr zu senden, auch die Adressen deutlich zu schreiben.

Die Johann Hoff'schen Glashüttenwerke
zu Neufriedrichsthal
zeigen hierdurch ihren verehrten Kunden ergebenst an, daß bei dem jetzigen Betriebe von 5 Oefen allen Anforderungen prompt genügt werden kann, und im Stande sind, jeder Concurrenz in Betreff der Preise, Ziel und Qualität der Waaren die Spitze zu bieten.

CARLSBADER
Mühl-, Schloss- und Sprudel-Brunnen.
Carlsbader Pastillen und Salze.

Carlsbad. Durch seine aussergewöhnlich heilsame Wirkung in einer Menge von Fällen steht das natürliche **Mineralwasser** von **Carlsbad** oben an der Reihe aller **medicinischen Mineralwasser**

Besonders bei Krankheiten des **Magens,** des **Darms,** der **Leber,** der **Milz,** der **Nieren,** der **Urin-Organe,** der **Prostata,** der **Zuckerkrankheit,** bei **chronischen Krankheiten** der Gebärmutter und bei **Gicht** ist der Gebrauch der **Carlsbader Wasser** besonders zu empfehlen.

Man nimmt das **Carlsbader Wasser** zu Haus auf dieselbe Weise, als am Brunnen. Die gewöhnliche Dosis ist jeden Morgen eine Flasche, die man warm oder kalt mit Zwischenräumen von 20 Minuten trinkt, wenn möglich unter einem Spaziergang in der freien Natur, oder auch zu Haus oder im Bett. Um die purgirende Wirkung des **Carlsbader Wassers** zu verstärken, wird demselben ein Theelöffel **Sprudelsalz** zugeführt.

Kalt gebraucht ist das **Mineralwasser** von **Carlsbad** mehr auflösend, als warm.

Mineralmoor, Eisenmoorsalz u. Lauge

zu Umschlägen und Bädern aus dem Mineralmoorwerke von
Mattoni & Comp. in Franzensbad,
als Ersatzmittel für Eisenmoorbäder und zu Vor- und Nachkuren für diese im Hause hochgeschätzt, überhaupt angezeigt bei allen **chronischen Krankheitszuständen,** in welchen **Blutarmuth, mangelhafte Blutbildung, Erschlaffung der Organe und Gewebe, darniederliegende Innervation, Trägheit in allen Funktionen,** als Ursache oder Folgen auftreten.

Giesshübler Sauerbrunn

„König Otto's Quelle bei Carlsbad.
Reinster alkalischer Säuerling.
Täglich frisch gefüllt zu beziehen durch die
Gisshübler Brunnenverwaltung
Mattoni & Knoll in Carlsbad.
Brochüren, Preiscourante etc. gratis.

Brust- u. Halskrankheiten

bis zum hohen Stadium der Schwindsucht werden durch direkte Einwirkung auf die kranken Athmugsorgane sicher und radikal geheilt. Prospekte vers. gratis und franko das Norddeutsche Institut für Verbreitung naturgemässer Heilmittel in **Berlin.**
Haupt-Versand-Depot Nostizstr. 14,
Carl Schmidt.

Dr. J. G. Popp's
Anatherin-Mundwasser,

vorzüglich gegen jeden übeln Geruch im Munde, gleichviel ob von künstlichen oder hohlen Zähnen oder von Tabak herrührend.

Unübertrefflich gegen krankes, leicht blutendes Zahnfleisch, gichtische Zahnleiden, bei Auflockerung und Schwinden des Zahnfleisches, besonders im vorgerückten Alter, wodurch besondere Empfindlichkeit desselben gegen den Temperaturwechsel entsteht.

Ueberaus schätzenswerth bei locker sitzenden Zähnen, einem Uebel, an dem so viele Skrophulöse zu leiden pflegen, bei Zahnschmerzen, die es sofort lindert und deren Wiederholung es vorbeugt.

Ueberhaupt das Beste, was man zur Reinigung und Gesundhaltung der Zähne und des Zahnfleisches gebrauchen kann.

Dr. J. G. Popp's Anatherin-Zahnpasta.
Zum Reinigen der Zähne.

Besonders zu empfehlen ist selbe Reisenden zu Land und zu Wasser, da sie weder verschüttet werden kann, noch durch den täglichen nassen Gebrauch verdirbt.

Depots in:
Stettin bei **A. Hube,** Kohlmarkt 3.
Stralsund bei **W. van der Heyden,**
Stargard bei **G. Weber.**

Der Empecheur.

Untrüglicher Apparat für Männer zur Verhind. nächt. Schwäche (Pollutionen) das **einfachste ärztlich anerkannte existirende Mittel,** sich davon ohne Medicin zu befreien u. die gesunk. Lebenskräfte wieder herzustellen. Pr. 1 Rf. incl. Gebrauchsanweisung. Zu beziehen unter Discretion beim Erfinder **E. Kroening,** Mechaniker in Ballenstedt a. H.

Theod. Franck'sche
Althee-Bonbons

Vaihingen a. Enz (Württemberg),
ein noch nicht übertroffenes Mittel gegen **Husten, Brustschmerzen, Heiserkeit, Halsbeschwerden u. s. w.**
empfehlen in Originalpaketen a 4 und 2 Sgr.
R. Lämmerhirt in Stettin, Krautmarkt 11,
C. A. Schneider, Roßmarkt- und Louisenstr.-Ecke.

Das Louisen-Krankenhaus

für
Haut- und syphilitische Kranke
des
Dr. Knorr
befindet sich **Berlin,** Hallesche Strasse Nr. 11.
Poliklinik täglich von 8—9 Uhr Vormittags für unbemittelte Kranke.

Ein Landwirth, unverheirathet, welcher mehrere Jahre auf einem großen Gute beschäftigt ist, sucht zum 1. Oktbr., mit guten Zeugnissen versehen, eine andere Stelle. Offerten unter **F. F.** in der Exped. d. Bl.

Tüchtige Former und Schmiede

(Schirrmeister) erhalten lohnende Beschäftigung in der **Baltischen Waggon- und Maschinen-Fabrik-Aktien-Gesellschaft** zu **Greifswald.**

Für eine **Wagenfabrik** in der Provinz Sachsen werden ein im Wagenbau durchaus tüchtiger **Stellmacher,** sowie auch **Schmiede,** welche Arbeiten auf eigene Rechnung übernehmen, baldigst gesucht Offerten bef. die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in **Halle a. S.** sub. **S C. 994.**

Eisenbahn-
Abfahrts- und Ankunftszeiten

Abgang nach:

Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg:	Persz.	6 U. 8 M.	Morg.
Berlin	do.	6 „ 30 „	„
Pasewalk, Strasburg, Hamburg	do.	6 „ 15 „	„
Danzig, Stargard, Kreuz, Breslau	do.	9 „ 57 „	Vorm.
Pasew., Prenzl., Wolgast, Stralf.	do.	10 „ 40 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	Kourierz.	11 „ 26 „	„
Berlin und Wriezen:	Personenz.	11 „ 50 „	„
Hamburg-Strasburg, Pasew., Prenzl. Berlin	Schnellzug	3 „ 38 „	Nachm.
	Persz.	3 „ 45 „	„
Danzig, Stargard, Stolp, Kolberg	do.	5 „ — „	„
Berlin und Wriezen	do.	5 „ 32 „	„
Stargard, Kreuz, Breslau	do.	8 „ 5 „	Abd.
Pasew., Wolgast, Stras., Prenzlau	gemischter Zug	7 „ 45 „	„
Stargard	Personenzug	10 „ 33 „	„

Ankunft von:

Stargard	Personenzug	6 U. — M.	Morg.
Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	8 „ 32 „	„
Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg Pasewalk, Prenzlau	Persz.	9 „ 35 „	Vorm.
Berlin	do.	9 „ 46 „	„
Berlin	Kourierzug	11 „ 15 „	„
Stolp, Kolberg, Stargard	Persz.	11 „ 25 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	gemischter Zug	12 „ 50 „	Mitt.
Danzig, Stolp, Kolberg, Stargard	Schnellz.	3 „ 28 „	Nachm.
Stralsund, Wolgast, Pasewalk	Persz.	4 „ 25 „	„
Berlin, Wriezen	do.	4 „ 35 „	„
Danzig, Breslau, Kreuz, Stargard	do.	5 „ 12 „	„
Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	10 „ 15 „	Abd.
Danzig, Stolp, Kolberg, Breslau, Kreuz, Stargard	Persz.	10 „ 18 „	„
Berlin Wriezen	do.	10 28	„